

Die Landesregierung will den Haushalt auf dem Rücken der Beschäftigten sanieren

# Erwin Teufel „wie die Axt im Wald“

„Das Maß ist voll“ – „Feuer unterm Dach“ – „Politik nach Gutsherrenart“: Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst des Landes Baden-Württemberg, Beamte, Arbeiter wie Angestellte sind sauer. Die CDU/FDP-Landesregierung will den Haushalt sanieren und spart auf dem Rücken der Beschäftigten „wie die Axt im Wald“ (so die Gewerkschaft der Polizei).

Selten hat ein Vorhaben so schnell den Landtag passiert wie jüngst die Verwaltungsreform. Ministerpräsident Erwin Teufel hat damit selbst die eigene Landtagsfraktion überrumpelt. Ziel der Verwaltungsreform ist in erster Linie die Sanierung des Landeshaushaltes. Und damit sind drastische Reduzierungen der Personalkosten gemeint. Das Staatsministerium redet gar von einem „Paradigmenwechsel“. Es genüge nicht mehr, innerhalb bisheriger Strukturen Verbesserungen zu erreichen: Vielmehr müsse die Grundstruktur in Frage gestellt werden. Das bedeutet laut Staatsministerium: Von über 600 Behörden und Ämtern sollen 440 abgebaut oder zusammengelegt werden. Betroffen wären 65 000 Menschen.

**Sparkurs statt Erfolgskurs Süd:**  
Ministerpräsident Erwin Teufel



Protest bei der Polizei: Arbeit bis Oberkante Unterlippe und zum Dank Streichungen bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld

Die Sparmaßnahmen sorgten für Unruhe und Protesten bei Polizistinnen und Polizisten, Lehrerinnen und Lehrern. Gegen die Verlängerung der Arbeitszeit um eine Stunde protestieren die Lehrer mit Konzentration auf ihr Kerngeschäft Unterricht. Freiwillige Leistungen wie Klassenfahrten oder Arbeitsgemeinschaften seien nicht mehr drin. Das betrifft besonders auch die Berufsschulen, wo die Lehrer mit

der Neuordnung der Berufsfelder derzeit ohnehin stark belastet sind.

Streichungen beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld treffen vor allem die mittleren und unteren Besoldungsgruppen der Beamten hart. Die Polizisten, ohnehin bis Oberkante Unterlippe mit Arbeit voll, fühlen sich „verraten und verkauft“, so die Gewerkschaft der Polizei.

Jetzt hat das Landeskabinett beschlossen, aus der Tarifgemeinschaft des öffentlichen Dienstes auszusteigen. Für Verdi ein Affront – der Landesbezirk will das Land dann zu einem eigenständigen Tarifvertrag zwingen. Bezirksleiterin Sybille Stamm: „Statt Kaputtsparen wollen wir eine gerechte Lastenteilung.“

Nicht genug der Sparmaßnahmen, Erwin Teufel will noch mehr: Es fehlten immer noch 80 Millionen Euro zum Sparziel, so der Ministerpräsident. Wo wird die Axt als nächstes angesetzt? Vielleicht bei der Justiz? ◀

## Ausbildungsplätze

### ► 10 000 Lehrstellen weniger:

Beim baden-württembergischen Landesarbeitsamt waren bis Anfang April fast 62 000 Ausbildungsstellen registriert – rund 10 000 weniger als im letzten Jahr. Aber auch schon 2002 war die Lehrstellenzahl gesunken. Damit rutschen die Lehrstellen-Zahlen dramatisch nach unten. Zum neuen Ausbildungsjahr rechnet Otto-Werner Schade, Präsident des Landesarbeitsamtes, bis Ende September mit rund 80 000 Lehrstellenbewerbern. Von denen könnten auch mit einer konzertierten Aktion nur 70 bis 80 Prozent fündig werden, meint Schade. Der DBG-Landesbezirk hat Organisationshilfen für Ausbildungspartnerschaften vorgeschlagen. So können sich gerade kleinere Betriebe zusammenschließen, die vielleicht bisher noch nicht ausgebildet haben. ◀

Vor 70 Jahren wurden die Gewerkschaftshäuser besetzt und Gewerkschafter verhaftet

## Mai 1933: Nazis zerschlagen Gewerkschaften

Vor 70 Jahren, am 2. Mai 1933, besetzten die Nazis die Gewerkschaftshäuser und verboten die freien Gewerkschaften. Gewerkschafter wurden in der Folge verhaftet, unter ihnen Willi Bleicher und Eugen Ochs. Beide überlebten das KZ, Willi Bleicher wurde später Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg, Eugen Ochs war Bevollmächtigter der IG Metall Ludwigsburg.

Als der 25-jährige arbeitslose Willi Bleicher 1933 nach einer mehrwöchigen Behandlung das Stuttgarter Matienhospital verlässt, tobt der Wahlkampf. Am 5. März wollen die Nazis die absolute Macht übernehmen. Bleicher beteiligt sich an Demonstrationen, verteilt Flugblätter. Nach dem Reichstagsbrand in Berlin verschärft sich der Terror. Das Häuschen der Bleichers in Stuttgart-Luginsland wird durchsucht.

Zwar erreicht die NSDAP ihr Wahlziel nicht, bildet jedoch eine Rechtskoalition im Reichstag. Alle bürgerlichen Parteien stimmten dem Ermächtigungsgesetz zu, nur die Sozialdemokraten lehnten ab. Eugen Ochs berichtet später: „Die Sozialdemokraten und die Gewerkschaft-



Eine Kundgebung der SPD auf dem Stuttgarter Marktplatz Februar 1933: Die letzte vor dem „1000-jährigen Reich“

ten meinten noch immer, die Nazis könnten sich nicht lange halten.“ Deshalb forderten sie die Arbeiter auf, am 1. Mai an den von den Nazis organisierten Maifeiern teilzunehmen: „Nur einen Tag später bekamen sie die Quittung. Die Gewerkschaftshäuser wurden besetzt, die Gewerkschaften zerschlagen.“

Willi Bleicher musste untertauchen, wohnte mal hier, mal da,

mietet sich für wenige Wochen eine Dachkammer, nächtigte bei Freunden, in Gartenhäuschen oder bei einer Tante.

Als sein eigener Bruder in die NSDAP eintrat und auch in Stuttgarter Arbeitervierteln Hakenkreuzfahnen aus den Häusern hingen, wurde es ihm zu gefährlich. Er floh in die Schweiz, später musste er sich als mittelloser Asylant im französischen Besancon durchschlagen. Im Sommer 1933 bringt Willi Bleicher illegal Schriften nach Stuttgart und trifft sich heimlich mit seiner Mutter, seiner Schwester und seiner Freundin, die bis zur Zerschlagung beim Deutschen Metallarbeiterverband gearbeitet hatte, der Vorläuferorganisation der IG Metall. Bleicher flieht erneut, kommt dann aber 1934 nach Deutschland zurück. 1936 wird er verhaftet und später ins KZ Buchenwald gesperrt.

Zitate aus der Willi-Bleicher-Biografie „Wir brauchen kein Denkmal“ von Hermann G. Abmayr

und „Vor Sonnenuntergang, Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Stuttgart 1919 – 1933“ von Michael Schwemmler. ◀

Willi Bleicher, Ludwig Becker (IG Metall-Bezirksleiter), Eugen Ochs (von links) nach dem Krieg

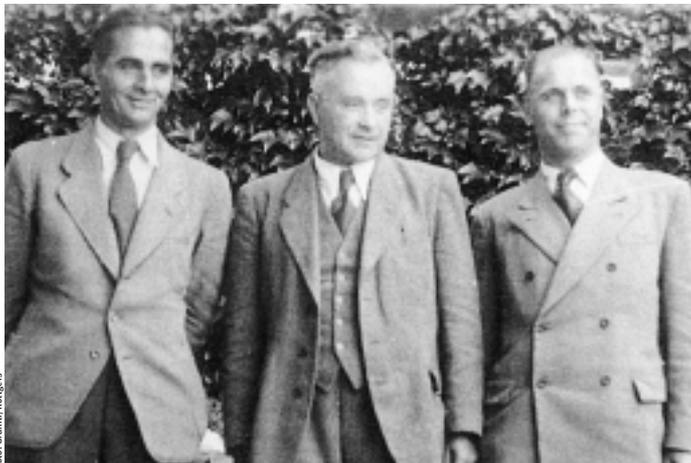


Foto: G.affili/fotogram

### Gedenken

#### ► Den Opfern des Faschismus:

Am Bodensee veranstalten IG Metall Friedrichshafen, DGB und VVN im Mai eine Reihe von Gedenkfeiern an die Opfer des Faschismus – Motto: „Gemeinsam gegen Rechtsradikalismus, Fremdenhass und Krieg“. In Weingarten gibt's eine Inszenierung nach Primo Levi (9. und 10. Mai); in Überlingen am 10. Mai eine Führung durch den KZ-Stollen. Am 11. Mai findet in Birnau auf dem KZ-Friedhof eine Gedenkfeier statt. Infos zum Programm im Internet: [www.vvn.telebus.de](http://www.vvn.telebus.de). ◀

## Studie des IMU-Instituts untersucht die Situation des Handwerks in der Region Stuttgart Mit einer Solar-Initiative in die Zukunft



Foto: Grafitti/Reutigers

**Klimatechnik: Mit einer Solar-Initiative in der Region Stuttgart neue Zukunftschancen aufbauen**

IMU-Institut, der im Auftrag von IG Metall, Handwerkskammer, Handwerkstag und Region Stuttgart die Studie erstellt hat.

Das Handwerk in der Region Stuttgart bleibe seit Mitte der 90er Jahre hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zurück. Im Handwerk Baden-Württembergs sei die Beschäftigtenzahl seit 1998 um fünf Prozent zurückgegangen. Ganz besonders gravierend ist der Rückgang bei den Ausbildungszahlen – minus 36 Prozent seit Mitte der 80er Jahre. Auch bei den Meister-Absolventen sind dramatische Rückgänge zu verzeichnen. Zugleich werden im Handwerk deutlich geringere Einkommen gezahlt als etwa in der Metallindustrie, was die

Attraktivität für die Beschäftigten selbstredend verringert.

Welche Schlüsse zog draus das IMU-Institut? Erstens müssten die Betriebe die Qualifizierung ihrer Beschäftigten und die systematische Personalentwicklung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben erkennen. Ein Anfang dafür ist gemacht: Es gab in der Region inzwischen die ersten Veranstaltungen dazu.

Zweitens müssten neue Märkte erschlossen werden. Das IMU-Institut hat dazu die Initiative "Solarenergie für alle – Region Stuttgart" vorgeschlagen. Auch da hat es bereits die ersten Workshops gegeben. Die Installationsbetriebe erhalten Unterstützung bei der Erschließung dieses Zukunftsmarkts und bekommen Entwicklungschancen. Gleichzeitig wird Beschäftigung gesichert. Die Solar-Initiative startet jetzt im Herbst 2003. ◀

Hat das Handwerk noch „goldenen Boden“? Ja, aber... – so lautet das Ergebnis einer Analyse zum Handwerk in der Region Stuttgart. Ja, aber das Handwerk muss sich neuen Herausforderungen stellen, stellt das Stuttgarter Beratungsinstitut IMU

fest, das die Handwerks-Studie erarbeitet hat. Stelle sich das Handwerk nicht verstärkt den aktuellen Anforderungen, dann könnten sich die Abbau-Tendenzen fortsetzen, die bei der Untersuchung festgestellt wurden. So argumentiert Jürgen Dispan vom

### Projekt in Gaggenau: Gemeinsam die Arbeitsbedingungen verbessern

Rationalisierung und neue Arbeitsorganisationen in den Betrieben – das bedeutet für die Beschäftigten mehr und mehr Arbeitsverdichtung und steigende Leistungsanforderungen. In Gaggenau hat die IG Metall deshalb ein zweijähriges Projekt aufgelegt. Das Projekt mit dem schönen Namen PAuL (Projekt Arbeitsorganisation und Leistungsbedingungen) hatte das Ziel, in sechs Betrieben die Arbeits- und Leistungsbedingungen zu überprüfen und Alternativen im Sinn von humaner Arbeitsgestaltung vorzuschlagen. Gemeinsam mit ihren Betriebsräten sollte für die Beschäftigten herausgefunden werden, wie sie ihre Arbeitsleistungen mit beeinflussen, ihre Arbeitsbedingungen verbessern können.

Bei DaimlerChrysler in Rastatt zum Beispiel (ein Schwerpunkt des Projekts) nahm sich Volker Ochs von der IG Metall gemeinsam mit Vertrauensleuten und Betriebsrat die Themen Leistungsregulation und die Arbeitsorganisation für die Produktion der neuen A-Klasse ab 2004 vor. Entwickelt und erprobt wurde etwa beim Thema Leistungsregulation ein Datenkontrollblatt zur Ermittlung des täglichen Personalbedarfs. Es dient zur Dokumentation, ob an den Arbeitsplätzen genügend Personalkapazität da ist, um die Leistungsanforderungen zu erfüllen. Fürs Produktionskonzept der neuen A-Klasse wurden zahlreiche Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die in einem Handbuch zusammengeführt wurden und als Standards in die Arbeitsorganisation einfließen. Bei DaimlerChrysler Gaggenau

wurden die Meister zur ihren Arbeits- und Leistungssituationen befragt. Bei König-Metall, dem Betrieb von Südwestmetall-Präsident Otmar Zwiebelhofer, wurde die Regelung von Überzeiten und Arbeitszeitkonten überprüft. Bei Mayflower ging es um die Qualifizierung von un-, angelernten und älteren Beschäftigten, weil dort ebenfalls die Produktion neu strukturiert wird. Weitere Projektbetriebe waren Landis + Steafa und Betten-Ruf.

Kurzes Fazit von Volker Ochs: „Betriebliche Gestaltungspolitik führt dann zum Erfolg, wenn sie von den Beschäftigten mitgetragen wird und sie direkt an den Arbeitsplätzen selber durch eigenes Handeln einbezogen werden.“ So könnten auch Betriebsräte verbesserte Arbeitsbedingungen erfolgreicher „nach oben“ vertreten und umsetzen. ◀

### Karosseriebau

► **Tarifrunde:** In der ersten Verhandlung für das Karosserie- und Fahrzeugbauer-Handwerk in Baden-Württemberg legten die Arbeitgeber gleich die Karten auf den Tisch. Es gebe keine Einkommenserhöhungen zu verteilen, vielmehr müsste gekürzt werden. Und zwar sollten die Beschäftigten im Umfang von etwa fünf Prozent Einbußen hinnehmen müssen. Bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld solle gekürzt und die Wochenarbeitszeit von 36 auf 38 Stunden verlängert werden. Diese Haltung der Arbeitgeber führte zu Unmut bei den Beschäftigten. Auch sie haben ihren „Wirtschaftsbetrieb“, Familie und Haushalt, zu versorgen. Die Tarifverhandlungen werden am 7. Mai fortgesetzt. ◀